

Ein Reisebericht, der nicht nur von zurückgelegten Seemeilen lebt, sondern vor allem durch die Darbietung, kulinarischer Genüsse, und unsere erste gemeinsame Sommer Tour, nach dem Generationenwechsel der Rovers durch, Übergabe von Oles Eltern, die sehr bewegende Reisen mit ordentlich Seemeilen hinter sich gebracht haben. Nun ist die nächste Generation dran. Pünktlich zum Hamburger Ferienbeginn sind angetreten: Ole, die beiden Kinder Johann und Thimon sowie Peter. Natürlich will so ein Schiff auch entsprechend ausgerüstet werden und nicht nur mit Gedöns wie Angeln und ähnlichem Quatsch aber davon später... am 13. Juli relativ früh Vormittags ging es in Wedel natürlich mit der Tide im Rücken los, denn man will ja auch was schaffen. Getreu dem Motto: Egon hat einen Plan. Aber zuvor gab es noch den Wunsch der Kinder einen kleinen Zwischenstopp in Glückstadt einzulegen, da es ja auch noch etwas zu feiern, gab, denn der mittlere Große Johan ist eine Woche zuvor ganze 14 Lenze geworden. Wir Großen (Ole und Peter) haben dieses Ereignis mit Erfrischungen für die noch Größeren (Erwachsenen) gewürdigt. Ach ja natürlich gab es für Johann dann auch so etwas wie einen Geburtstagskuchen, nur eben nicht ein Kuchen sondern als Salamikreation mit entsprechend 14 Kerzen drapiert. Am nächsten Morgen, so der Plan, sind wir wieder mit der Tide im Rücken Elb ab Richtung Cuxhaven unterwegs. Wir hatten alle drei ein grinsen im Gesicht. Bei Timon konnte man das Grinsen nicht gleich sofort und direkt erkennen, denn so ein Schiff segelt ja nicht nur gerade, sondern manchmal auch etwas schief. Das sollte sich nach einiger Zeit dahingehend äußern, dass auch Timon irgendwann ein Dauergrinsen im Gesicht hatte. Denn es kam auch der große Spinacker zum Einsatz.

Die Idee war ja eigentlich, diesen Sommer in der deutschen Bucht und auf der Elbe zu verbringen, da die Zeit mit 14 Tagen doch relativ knapp bemessen war. Und man würde ja unnötiger Weise und laut motorend mindestens zwei Tage im Nord Ostsee Kanal verdödeln. Obwohl wir eigentlich auf dieser Sommer Tour immer Regen und viel Wind hatten, so lies uns der Wind vor Brunsbüttel etwas im Stich. Doch wenn Egon einen Plan hat und die Kinder haben kurzerhand entschlossen, Steuerbord abzubiegen in den Nord Ostsee Kanal. Gesagt getan. Das haben wir immer so gemacht, und die Kutter machen das jedes Jahr so. So war das beschlossene Sache. Wer sagt denn, dass man im Kanal nicht Segeln kann. Es war richtig viel Wind. Damit es im Kanal nicht so langweilig wurde, haben wir irgendwie gedacht, auch im Gieselau Kanal einen Zwischenstop einzulegen. Und hier kam es nun zu einem ersten kulinarischen Höhepunkt, denn wozu hat man Angeln, Köder und ähnliches an Bord, so wie noch mindestens zwei Profis, die sich mit Hingabe um unser Abendessen gekümmert haben. Es gab einen wunderschönen, gebratenen, fetten Aal, der für uns Alle reichte. Ich glaube, es gab sogar noch ein bisschen Gemüse und Grünzeug drumherum, auch kochen unter Deck will gelernt sein. Und es musste kommen, wie es kommen musste. Natürlich sind uns die Kutter über den Weg gesegelt, wir haben Selbstverständlich auch einen Kutter im Schlepptau übernommen, wo der große von Ole, Lukas die Sommer Tour auf der Elms gesegelt ist, natürlich auch immer mit einem fetten grinsen im Gesicht. Irgendwann war auch das Ziel zum greifen nah (hurra, wir sind auf der Ostsee) und unser erster Ostsee Hafen war natürlich, weil auch dort die Kutter lagen in Friedrichsort. An diesem Ort gab es erst mal eine zünftige Party mit Kutter Leuten und ähnlichem, bevor es am nächsten Morgen dann Richtung Kieler Förde und die richtige Ostsee ging. Bei Ole und mir ging der Daumen hoch, als wir auf der Kieler Förde festgestellt haben das wir nach Backbord abgebogen und der Kutter nach Steuerbord gesegelt ist  . Tatsächlich muss man sich auch immer Gedanken machen was gibt es denn Abends außer dem Ritual des guten Manöver Schluck als Back Schaft. Ich malte mir schon aus, wie sehr ich mit viel zu viel grünem Zeug attackiert werde. Es muss was geschehen. Wir haben ja schließlich mindestens zwei Angel Profis an Bord. Die das ja auch schon unter Beweis gestellt haben, und da kommt wieder Egon ins Spiel, der immer einen Plan hat (wer Ego nicht kennt, das ist der von der Olsenbande). Strategie und Plan gingen in hervorragender Weise auf. Ich sag nur kulinarischer Höhepunkt. Klappe, die Zweite. Ich weiß gar nicht mehr genau welcher Hafen es war, das muss Strande

gewesen sein, wo wir dachten da müssen wir jetzt unbedingt eine Grillsause veranstalten. Gesagt getan aber wie meist auf dieser Sommer Tour haben wir die Rechnung ohne Rasmus gemacht, lag wohl daran, dass unser Manöver Schluck zu viel war und Rasmus zu wenig bekommen hat. Die Touristen die uns sahen hatte nur ein müdes Lächeln übrig, aber auch grillen im strömenden Regen hat durchaus etwas kulinarisches, wenn man vorher fleißig genug war. Gut vorbereitet kann kommen was wolle. Irgendwann muss dann auch mal Schluss sein mit der Völlerei, denn schließlich ruft die See nach ein paar anständigen Tagen auf selbiger. Das muss ja auch mal sein! Man kann sich kaum etwas romantischeres vorstellen als das. Aber natürlich blieb die Kultur auch nicht auf der Strecke, so dass es jeden Tag und besonders abends zur Vorlesungsstunde der etwas andern Art kam (Miles und Neils und so weiter). Was in diesem Zusammenhang auf gar keinen Fall fehlen darf, sind die gute-Nachtgeschichten und Abenteuer des Seglers Gustav, denn man muss ja immer auf den nächsten Tage vorbereitet sein. Alles, was dem Segler Gustav in seinen Geschichten so passiert ist real, und kann einem ja plötzlich an Bord oder auf Landgängen auch wiederfahren. Und so kam es, wie es musste, auch ich habe mich selbstverständlich verpflichtet gefühlt als Profi für die abendliche Backschafft zu sorgen. Ich wollte mal zeigen, wie das geht. Das Resultat war dann das Foto mit dem grünen Zeugs. Ich habe keinen einzigen Fisch an Deck gezogen. Da mussten dann wieder die Profis ran und der Segler Gustav wurde einem sogar am Tage unter die Nase gerieben. Natürlich, mit einem fetten grinsen im Gesicht, manchmal sogar lautem Gelächter. Und um gleich mal beim Segler Gustav zu bleiben, so stehen wir kurz vor einem der Seglerrischen Höhepunkte auf dieser Sommer Tour. Wahrscheinlich kennt jeder Schleimünde und die berühmt berüchtigte Giftbude. Auch hier hat sich Gustav in echt in einem der Gäste Bücher verewigt. Das ist verbrieft und dokumentiert. Da ja nun der Segel Sport im Allgemeinen und die Sommer Tour im Besonderen auch einen sportlichen Anspruch hat, musst das unbedingt in Schleimünde unter Beweis gestellt werden. Und das gleich in zweierlei Hinsicht. Erstens haben natürlich unsere beiden Jungs wieder sportlich zugeschlagen, indem sie einen kapitalen Horn Hecht an Land zogen, der später ausgesprochen schmackhaft in der Pfanne lag. Aber bevor es dazu kam, musste man natürlich seine Pfunde ab trainieren und erst mal Sport betreiben und in diesem Fall kann man ja fast sagen: Sport ist Mord. Außer man sieht irgendwann auf dieser Sommertour an einem Regentag den besonders schönen Film Nordsee ist Mondsee aber davon später, jetzt ist erst mal Sport angesagt Das waren Ole und Peter beim berühmten Golfturnier in Schleimünde neben der Giftbude. Ole brachte sich erst einmal Sicherheit. Und so sieht es dann aus wenn die Kinder Sport betreiben. Das nennt man dann Sport Angeln. Einen kapitalen Horn Hecht gab es dann am Abend als Belohnung. Wir haben während dieser sportlichen Betätigung die Golfanlage nicht weiter beschädigt so dass diese auch von unseren Nachfolgern weiter benutzt werden konnte. Segeltechnisch stand nun der nächste Höhepunkt bevor , wir sind nämlich ziemlich früh so wie ich mich erinnere ausgelaufen mit dem Ziel auf dieser Sommertour einen dänischen Hafen an zu laufen damit auch wir sagen können, wir haben Dänemark DK unsicher gemacht (nicht nur die Kutter). Und es kam wie es kommen musste, der Wind wurde immer mehr, Ole und ich hatten irgendwie trotzdem ein Grinsen im Gesicht, weil das Schiff lief endlich mal so wie wir das eigentlich gewohnt waren, nur die Kinder waren nicht so ganz glücklich darüber. Es kam verständlicherweise der Wunsch auf doch lieber etwas gerader zu regeln. Was natürlich eine 180° Kurs Änderung zur Folge hatte und es blieb auf diesen Kurs auch nur ein Hafen übrig nämlich der in Schleimünde mit der Giftbude. Dieses Wendemanöver sollten wir aber unter keinen Umständen bereut haben denn hier kamen wieder am Abend Johans kolossale Fisch Beschwörungsfähigkeiten zu Tage in Form von zwei prächtigen Meerforellen. Welch ein Festschmaus. Und staunende Gesichter über die schiere Größe dieser prächtigen Meerforellen, stielvoll zubereitet. Der nächste Morgen: Klappe die Zweite, nächster Versuch Dänemark unsicher zu machen. Der Wind war relativ flau, so dass wir relativ spät auch in Sonderburg ankamen. Aber immerhin, jetzt waren

wir in Dänemark. Ich hatte spontan die Idee neben der dänisch königlichen Yacht fest zu machen, weil sie lag da grade. Aber wen wundert es, man hat uns höflich gebeten dort nicht anzulegen. Apropos Anlegen, Johann und Timon haben sich auf der gesamten Tour ordentlich See Beine wachsen lassen, welches Ole und ich in schamloser Weise ausgenutzt haben. wir haben fast keine Ablege- oder Anlegemaöver mehr gefahren, schließlich hat man ja auf so einer Sommertour auch einen pädagogischen Auftrag. Und was die Navigation anging, so haben das meist auch die Kinder vorgemacht, und wir sind immer dort angekommen wo es auch geplant war. Auch in Sonderburg kam natürlich die Kunst und Kultur nicht zu kurz. aber irgendwann muss man natürlich auch wieder an die Rückreise denken und in diesem Fall war Sonderburg unser nördlichster Punkt. da wir nun nicht unbedingt ein drittes Mal Schleimünde anlaufen wollten, haben wir dieses Mal die Schlei einfach an Steuerbord liegen lassen und sind dran vorbei nach Damp gesegelt, was glaube ich immer noch 2000 heißt. Auch diesen Hafen haben wir zum zweiten Mal angelaufen nur, jetzt mit einem Hafentag belegt, da das Wetter extrem regnerisch war hat Ole sich mit den Kindern im Schwimmbad ausgepowert und ich selber hab einfach an diesem Tage mal vor mich hin siniert, und dachte wir müssen ja mal wieder etwas aus dem Meer ziehen. Was uns in den Tagen darauf in Höhe der Eckernförde Bucht nicht wirklich gelang (Auch nicht vor Strande). Ich dachte schon nun ist Schluss mit kulinarischen Genuss auf dieser Tour. Weit gefehlt. Aber dann kamen wir auf die geniale Idee mit einen kleinen Zwischenstopp direkt in Holtenau fest zu machen. Da gibt es immer noch den berühmten Sagen, umwobenen Thiessen Kai und die Kaimauer von der man eigentlich auch gut angeln kann. Das war dann auch einer der unfassbaren Höhepunkte das Meer zu beklauen. 18 fette Makrelen sind uns sozusagen vor die Füße gefallen, an einem Wurf hingen plötzlich sechs Makrelen auf einmal an der Angel. Das bringt jeden Profi aus der Fassung. Einzig der Dorsch entzog sich unseren kulinarischen Genüssen, denn der kommt in den Gewässern der Ostsee fast nicht mehr vor. Mit so viel Makrelen an Bord sind wir dann wieder in den Nord Ostsee Kanal eingelaufen Richtung Brunsbüttel. Natürlich gab es nicht nur Fisch als Höhepunkt unserer gesunden Ernährung. Wir haben zwischendurch bei Rendsburg natürlich auch eine Eisbude geplündert. Wie selbstverständlich gab es auch eine zweiten Zwischenstopp im Giesela Kanal, hier wurden dann die restlichen Makrelen fachgerecht auf einem Grill zubereitet und mit größter Hingabe verspeist. so langsam wurde uns dann auch bewusst dass wir uns wieder im Nord Ostsee Kanal befinden Richtung Heimat, aber zuvor gab es das was wir am norddeutschen Wetter so unfassbar lieben. Manche nennen es auch fliegendes Wasser. Bevor wir aus dem Giselau Kanal wieder in den Ostseekanal eingelaufen sind musste vorher noch am Ufer ein Anglerutensil gerettet werden, in der Hoffnung es könnte ja noch ein Fisch dranhängen. Und dann kam wieder die übliche Erfrischung von oben. Das Schleusenmanöver in Brunsbüttel lief mal wieder perfekt, und was soll ich sagen, Ole und ich haben einfach nur zugesehen wie die Kinder dieses mit Bravour hingelegt haben. Wieder auf der Elbe angekommen, ich glaube wir hatten sogar noch ein bisschen die Tiede gegen an. Abends ging es mit etwas Wind Richtung Wedel. Allerdings vorher noch mit einem kleinen Zwischenstopp in Stadersand um noch einmal die Frisuren zu richten. Ole hatte Johann die Haare geschnitten und um die kläglichen Reste die noch an Bord waren weg zu trinken. Wir sind dann früh am Morgen aus Stadersand ausgelaufen so dass alle rechtzeitig gegen Mittag glücklich in Wedel ankamen. Das Dauergrinsen über diese Sommertour fand einfach kein Ende. die Häfen noch einmal in chronologischer Reihenfolge. Wedel, Glückstadt, Brunsbüttel, Gieselauschleuse , Holtenau , Fridrichsort, Strande, Damp, Schleimünde, Sonderburg, Stadersand und zurück...